

Eine echte Liebesbeziehung

Andrea Wiesli und Viviane Chassot liessen in Gonten Klavier und Akkordeon innig verschmelzen.

Martin Preisser

Das Akkordeon wurde für 2026 von den deutschen Landesmusikräten zum Instrument des Jahres gewählt. Wer könnte besser die Vielfalt, den Zauber, den Charme und die Verwandlungsfähigkeit dieses speziellen Musikinstruments aufleben lassen als Viviane Chassot, die führende Schweizer Akkordeonistin mit internationaler Ausstrahlung? Sie bewegt sich in vielen Stilrichtungen, wagt immer wieder Grenzüberschreitungen – und verzaubert mit ihrem Klang.

Eine dieser Grenzüberschreitungen ist ihr neuestes Arrangement: Beethovens Violinkonzert auf dem Akkordeon. Im April hat dieses Projekt mit dem Collegium Musicum in Basel Premiere. Einen Vorgeschmack bekam man am Sonntagabend in der kleinen, aber feinen Konzertreihe des Appenzeller Forums in Gonten, die seit drei Jahren erfolgreich läuft. Den Orchesterpart übernahm die aus dem Thurgau stammende Pianistin Andrea Wiesli, auch sie wie Chassot eine engagierte Grenzgängerin auf der Suche nach neuen Kombinations- und Präsentationsmöglichkeiten des Klaviers.

Beethoven hätte geschmunzelt

Das Rondo des Violinkonzerts war schlicht verblüffend: Gehört auf dem Akkordeon, werden die Klangideen Beethovens plötzlich wie taurisch neu erlebbar. Viviane Chassots Arrangement klingt spritzig, ganz direkt. Und wenn sie die Solokadenzen mit einer Prise Humor präsentiert, ist das Gefühl, dass diese Bearbeitung vielleicht auch Beethoven ein Schmunzeln entlockt hätte, nicht mehr abwegig.



Viviane Chassot (Akkordeon) und Andrea Wiesli (Klavier) haben beim Appenzeller Forum in Gonten erstmals zusammen musiziert.

Bild: Martin Preisser

Durch vier Jahrhunderte Musikgeschichte nahmen Viviane Chassot und Andrea Wiesli ihr Publikum mit. Der Dialog zwischen den beiden war von Anfang an eine echte Liebesgeschichte. Andrea Wiesli mit feinem, warmem Anschlag, sehr aufmerksam und wendig dem Akkordeon nachlauschend, Viviane Chassot ganz verbunden mit ihrem Instrument und mit dem Klavier im Austausch einer breiten Palette an Emotionen und spielerischer Raffinesse.

Schon beim Einstieg mit Musik von Monteverdi suchten beide Künstlerinnen hinter dem Einfachen das Feine. Zärtlich umspielten sich beide Instrumente. «Liebe und andere Verwickelungen» war das Motto des

Abends. Und die Bandbreite von Liebesemotionen wurde in der Vivaldi-Sonate «La Follia» spürbar.

Virtuose Walzerwelt

Sinnlich, aber ungekünstelt, direkt, aber liebevoll, leichtfüssig, aber auch kraftvoll virtuos: Die Feinheit und Sensibilität der beiden Musikerinnen, mit der sie den jeweiligen Moment aufnehmen, auf ihn lauschten, war beeindruckend. Ebenso in zwei Sätzen einer Haydn-Sonate. Gelingen sind die eingebauten Passagen zwischen den Programmpunkten, die nicht einer nach dem anderen abgespult wurden, sondern mit gestrichelten, interessanten Übergängen verknüpft waren. Also eher

ein Bouquet an Musik als eine blosser Abfolge.

Beim Thema Liebe darf auch der Tanz nicht fehlen: Andrea Wiesli, die künstlerische Leiterin der Musikreihe beim Appenzeller Forum, zeigte mit Carl Maria von Webers «Aufforderung zum Tanz» ihre virtuose Seite. Spritzig und verspielt, mit fein perlendem Laufwerk und durchaus selbstbewusstem Walzergefühl, waren die Ideen des Stückes angenehm nachvollziehbar.

Der zweite Teil des Abends geriet etwas ruhiger, melancholischer. Und auch hier passten Werke des Franzosen César Franck, des Spaniers Federico Mompou und des Argentiniers Astor Piazzolla wunderbar zu-

sammen, ergänzt durch ein bretonisches Volkslied. Einmal mit Viviane Chassot zusammenspielen, war schon lange ein Herzenswunsch von Andrea Wiesli. Und die Beziehung der beiden erwies sich bis zum sprühenden «Libertango» Piazzollas als eine reife, eine leidenschaftliche, klanglich immer spannende. Mit so vielen überraschenden und berührenden Klangkombinationen wurde das Publikum beschenkt. So muss ein Crossover-Programm klingen: Gelebt statt gemacht.

Hinweis

Nächstes Konzert: Klavierabend mit Benjamin Engeli am So, 19. 4., 17 Uhr (Huus Löwen, Gonten); www.appenzeller-forum.ch

Vorbereitung auf den Ernstfall

Ausserrhoder Museen Der Zivilschutz Appenzell Ausserrhoden hat in mehreren Museen neue Notfallpläne zum Schutz von Kulturgütern eingeführt. Betroffen sind das Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein, das Museum Gais sowie das Museum Henry Dunant in Heiden, wie es in einer Mitteilung des Kantons heisst.

Die Pläne basieren auf einer Vorlage des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und legen fest, welche Objekte im Ernstfall Priorität haben sowie welche Aufgaben die Beteiligten übernehmen. Ziel ist es, Kulturgüter wie historische Sammlungen oder Archive bei Ereignissen wie Bränden, Wasserschäden oder Vandalismus besser zu schützen und Folgeschäden zu minimieren. (pd/msc)

Vortrag über starke Gelenke

Herisau Im Kantonsspital findet morgen um 19 Uhr ein Vortrag zum Thema «Mit starken Gelenken leicht durchs Leben – Hüft- und Kniegelenksarthrose aktiv begegnen» statt. Wie der Spitalverbund Appenzell Ausserrhoden schreibt, referiert Philipp Birchler, Oberarzt im Departement Chirurgie, über Ursachen, Symptome und Diagnose. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Im Anschluss an das Referat gibt es eine Fragerunde. (pd/rak)

AppenzellerZeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stephan Gartenmann, Paolo Piacca.
Leiter Customer Marketing: Alexander Nitzsche.
Lesermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion Appenzeller Zeitung

Julia Nehmiz (miz, Leiterin), Jesko Calderara (cal, Stv.)
Ramona Koller (rak), Mea McGhee (mc), Samuel Ryter (sry),
Astrid Zysset (asz).
Telefon: 071 353 96 90,
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Kleck (dk, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Resortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), Julia Nehmiz (miz, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen / Gossau / Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen,
Telefon: 071 272 77 11, E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv., Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv., Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv., Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).
Resortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Resortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Resortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Resortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Resortleiterin); Kultur: Raffael Schuppisser (ras, Resortleiter); Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Resortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau,
Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstentlandstr. 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.

Auflage und Leserzahlen: Appenzeller Zeitung: Verbreitete Auflage: 7195 Ex. (WEMF 2025). Gesamtanfrage St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 80'081 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 77'026 Ex. (WEMF 2025). Leser: 249'000 (MACH Basic 2025-2). Verbreitete Auflage Gesamtanfrage CH Media: 254'469 Ex. (2025). Davon verkaufte Auflage: 241'445 Ex. (WEMF 2025). Grossauflage Appenzell: 19'525 Ex. (Verlagsangabe).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Ombudsmann CH Media: Hans Fahrliander,
OmbudsstelleAZMedien@chmedia.ch, CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media

Erfolgsgeschichte am Fuss des Säntis

Die 30-jährige Schaukäserei auf der Schwägalp verbindet Alpwirtschaft, Tourismus und regionale Identität.

Esther Ferrari

Er ist beliebt, er ist bekannt und er schafft eine Verbindung zum Säntis und zur Säntisbahn. Hinter dem Schwägalpkäse liegt eine Erfolgsgeschichte. Führungen in der Alpschaukäserei werden von Besuchern gerne genutzt. Am Samstag feierten rund 140 Personen im Hotel Säntis das 30-jährige Jubiläum der Schaukäserei. Auf den Alpen am Säntis sommert seit über tausend Jahren jeden Sommer Vieh.

Aus verschiedenen Gründen hatten die Alp-Betreiber der Schwägalp, ob Toggenburger oder Appenzeller, nicht immer die gleichen Interessen über die Abgabe oder die Verwertung der Milch. Die Idee für eine Alpkäserei auf der Schwägalp kam im Jahr 1995 vom ehemaligen Regierungsrat Alfred Stricker senior aus Stein (1929 bis 2019)

und von Walter Zellweger, einem Bauern aus Urnäsch. Alfred Strickers Vorteil war, dass er fast jeden Bauern kannte und selbst einen Bauernbetrieb führte. Am 4. Januar 1996 war die Gründungsversammlung, am

15. August der Spatenstich. Die Eröffnung der Schaukäserei war bereits am 21. Juni 1997.

Ein Blick zurück

Ueli Fitzi aus Gais, der in den Anfängen neun Jahre als Aktuar



Der Vorstand der Genossenschaft vor der Alpschaukäserei. Bild: zvg

wirkte, fasste die Geschichte zusammen und liess am Jubiläumfest einige damalige Mitteilteile erzählen.

Der ehemalige Landwirtschaftsdirektor, Ausserrhoder Regierungsrat Hans Diem aus Herisau, Landammann von 2011 bis 2013, von Anfang mit dabei, lobte die gute Zusammenarbeit damals, mit Stricker und dem stillen Schaffer Walter Zellweger.

Alfred Strickers Sohn mit dem gleichen Namen, 2015 bis 2025 Appenzeller Regierungsrat, erzählte etwas über seinen Vater. Die vielen Fotos über die Anfänge der Alpkäserei seien allerdings seiner Mutter zu verdanken.

Auch der erste Käser der Alpkäserei, der damals erst 20-jährige Urs Preisig, war mit seiner Frau anwesend. Er erinnert sich gerne an die Schwägalp Sennen. Seinen Beruf als Käser

führt er immer noch in seiner Käserei am Sternenberg aus.

Über Walter Zellweger, den ersten Präsidenten der Schaukäserei, wird erzählt, dass er bei der Besichtigung der neuen Alpkäserei von der Presse gefragt wurde: «Wieviel Milch wird verarbeitet, welche Produkte werden hergestellt?» In seiner ruhigen Art soll er geantwortet haben: «Das sehen wir dann!»

Dank Presse und Säntisbahn

Inzwischen gehören der Schwägalp Schaukäserei 50 Genossenschaftsmitglieder an. Präsident ist Noldi Burch, Geschäftsführer ist seit 2013 Werner Näf. Für das Jubiläumsjahr haben sie einiges geplant: Mit einem Sommer-Fondueplausch zusammen mit der Säntisbahn, dem Chäfescht zum Saisonende, sowie einem Jubiläums-Tröckli mit verschiedenen Schwägalp Käsesorten, soll gebührend gefeiert werden.